



# Kavallo

Das Schweizer Pferdemaßazin | [www.kavallo.ch](http://www.kavallo.ch)



**Tierschutz  
Sport-Kritik**

**Equines Herpes  
Schutzmassnahmen**

**Interview Branderup  
Gründer Reit-Akademie**

**Gangpferde-Ausbildung  
Aufbau für Tölt & Co.**

**Themenspezial  
Einstreu**





8

**Schweizer Tierschutz**

Im Bericht «Pferdesport 2020» wird die Schweizermeisterschaft Fahren beleuchtet.



16

**Ernst Wettstein,** einer der vielseitigsten Horsemen der Schweiz.



20

**Bent Branderup:** «Ehepartner können die Scheidung einreichen, wenn der Partner nicht beziehungsfähig ist. Pferde können dies nicht.»

AKTUELL

- 6 **Kurznachrichten**  
Gemischte Meldungen aus der und für die Schweiz.
- 8 **Pferdesport 2020**  
Die Recherche des STS zeigt positive Entwicklungen, aber auch Mängel auf.
- 10 **Was Richter sehen wollen**  
Dieses Mal mit Beatrice Rieder, Richterin Fahrturniere.
- 12 **Equines Herpes-Virus**  
Kurzer Überblick, Schutzmassnahmen und wie Dienstleister Hygiene handhaben.

BLICKPUNKT

- 16 **Interview Ernst Wettstein**  
«Arbeitet auf Augenhöhe, positiv und motivierend mit euren Pferden zusammen und gestattet euch keine Ausreden.»
- 20 **Interview Bent Branderup**  
So kam Bent Branderup zur «Akademischen Reitkunst», einer facettenreichen Methode aus der Vergangenheit.
- 24 **Online-Reitschule**  
Angebote für Online-Kurse schiessen aus dem Boden. Wie gern nutzt man sie?

COMMUNITY

- 26 **Reitverein Tösstal**  
Conny Kägi-Ruppli wurde zur ersten Präsidentin des Reitvereins Tösstal gewählt.
- 28 **Neues ZKV-Video**  
Gina Haldemann erklärt die Faszination von Gymkhanas.
- 27 **In memoriam**  
Der OKV trauert um den ehemaligen Präsidenten Peter Fankhauser und die Centered Riding Community um Susan E. Harris.

**Titelbild:**

Flurina Barandun und Askur frá Finnsstadaholti, zehnjähriger geprüfter Zuchthengst vom Islandpferdegestüt Auas Sparsas.

**Vorschauen mit Bild: blau markiert**

Fotos: Can Stock Photo / wehzet, zVg Wettstein, Branderup, RV Tösstal, Can Stock Photo / irina88w, zVg Huber



26

**Conny Hägi-Ruppli**  
Der Reitverein Tösstal hat zum ersten Mal eine Präsidentin.



32

**Die Qual der Wahl**  
Wie findet man die für den eigenen Stall perfekte Einstreulösung?



49

**Rückruf aufbauen**  
Tipps und Tricks für einen zuverlässigen Rückruf an der Leine und im Freilauf.

## PRAXIS

- 32 **Die richtige Einstreu**  
Klassisch mit Stroh, Holz- oder Strohpellets, Waldboden oder Sägespänen? Die Einstreu-Wahl hängt von vielen Faktoren ab.
- 38 **Content-Marketing**  
Spannende und informative Inhalte (Content) sind die wichtigsten Komponenten des Online-Marketings.
- 44 **Das perfekte Gangpferd**  
Jungpferdeausbildung und Aufbautraining für Tölt und Pass.
- 49 **Rückruf richtig aufbauen**  
Soll der Hund mit ins Gelände, muss er in jeder Situation zuverlässig abrufbar sein.

## EPISODEN

- 52 **Trainingstagebuch I**  
Was Remontenausbildung und Hundetraining gemeinsam haben.
- 55 **Trainingstagebuch II**  
Wie Reiten im unebenen Gelände das Pferd und die Reiterin schult.
- 56 **Mit dem Muli am Turnier**  
Ob Ranchhorsing, Fuchsjagden oder Vierspanner-Marathon: Auch Mulis sind an Turnieren erfolgreich.

## KAVALLINO

- 58 **Die Bodenschule, Teil 2**  
Wachsendes Vertrauen und spannende Möglichkeiten in der Arbeit durch eine fundierte Ausbildung am Boden.

## IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 30 Praxistipp
- 31 Forschung
- 42 Weidemyopathie
- 56 Rätsellösungen
- 62 TV-Tipps
- 64 Agenda
- 66 Für Sie gesehen
- 67 Preisrätsel
- 74 Impressum

## *Kavallo-Kontakte*

**Redaktion:** Tel. 061554 05 05  
redaktion@kavallo.ch

**Anzeigen:** Tel. 055 245 10 27  
anzeigen@kavallo.ch

**Abonnement:** Tel. 062886 33 66  
kavallo@kromerprint.ch

# Ernst Wettstein – ein ganzheitlicher Pferdemann

Geburtshelfer, Rennreiter, Reitlehrer, Unternehmer, Elitespringreiter, Ausbilder seiner Töchter und unzähliger Dressur-, Spring- und Vielseitigkeitsreiter – Ernst Wettstein ist ein Horseman, wie es nur wenige gibt.

Das Interview führte **Christoph Meier**.

Bilder: zvg



Ernst in Dübendorf mit Bartholomäus im JII



Ernst mit Meteor, dem ersten Fohlen von Gutsente

*Kavallo: Ernst, erinnerst du dich an deinen ersten Kontakt mit Pferden?*

**Ernst Wettstein:** Ja, das war die Fuchsstute Gutsente, der «Eidgenoss», also das Kavalleriepferd meines Vaters. Ich war ein Dreikäsehoch, kann mich aber noch gut an die Dragoner erinnern, die oft bei uns vorbeikamen, und ich war aktiv mit dabei, als mein Vater Max noch in der Landwirtschaft mit den Pferden gearbeitet hat. Dann begann er 1962 damit, jedes Jahr zwölf bis 20 halbjährige Fohlen auf unsere grossen Weiden zu nehmen. Von daher kommt die Bezeichnung «Fohlenhof», die unserem Betrieb geblieben ist.

*Wie hast du reiten gelernt?*

Zuerst natürlich bei meinem Vater. Wir hatten keine Halle, also waren wir viel im Gelände unterwegs – von ihm habe ich auch sehr viel Horsemanship gelernt. Später durfte ich zu Jürg Maurer ins Juniorenttraining. Es gab Trainingszusammenzüge in Bern, wo auch Markus und Thomas Fuchs waren – was mich sehr inspirierte. Unter der Führung von Paul Weier machte ich dann die ganze klassische Ausbildung vom Bereiter bis zur Reitlehrerprüfung. Da die Mutter meiner Töchter, Marie-Line, immer schon auf Dressur fokussiert war, kam Artur Kottas, der frühere Chef der Spanischen Hofreitschule Wien, während 20 Jahren zu uns. Er ist quasi mein geistiger Dressurvater, und dank ihm habe ich seither einige Dressurpferde bis zur Grand-Prix-Reife ausgebildet. Im Springen waren es vor allem Thomas Fuchs und der Amerikaner George Morris, beide grossartige Trainer, die mich sehr geprägt haben.

*Was hat dich am meisten geprägt in deiner Kindheit?*

Die Fohlenweide, die Zuchtstuten, die Hengststation, das ganze Pferde-Know-how rund ums Decken, und natürlich die Fohlenaufzucht. Mein Vater liess seine «Eidgenoss»-Stute vom Vollblüter und Steeplechase-Winner Epis Noir decken. Dank dieser Anpaarung kam meine ältere Schwester zu ihrem ersten erfolgreichen Turnierpferd «Mainau». Sie ritt damals viel besser als ich, sodass ich mich auf die übrigen landwirtschaftlichen Arbeiten konzentrierte und



Bilder: zVg

Ernst mit Newsbury 1972 in Divonne. (links)

Ernst mit seinem Vater Max. (rechts)

mehr auf dem Traktor als auf dem Pferd anzutreffen war als Teenager. Der Ustermer Rennpferdebesitzer Heini Raschle sah uns Kindern einmal beim Springen zu und brachte uns ein Rennpferd mit einem «kleinen Schaden», der drei geschlagene Monate in der Boxe hätte stehen müssen. Mein Vater brachte dies nicht übers Herz und brachte ihn zu einem Kollegen, der das tatsächlich durchzog. Raschle glaubte nicht, dass das Pferd je wieder Rennen laufen könne und schenkte ihn uns. Doch er konnte! Ich war klein und leicht und gewann zwischen meinem 14. und 15. Geburtstag ein Rennen mit ihm. Mit 16 durfte ich für ein Jahr ins französische Rennsport-Mekka Chantilly und lernete den Rennsport besser kennen. Da hat es mich erstmals richtig gepackt mit der Reiterei. Chantilly gefiel mir sehr gut, aber meine Eltern wollten nicht, dass ich bleibe. Sie wollten, dass ich irgendwann den traditionellen Familienbetrieb in siebter Generation übernehmen würde. Meine Schwester Lisbeth wurde Arztgehilfin und hatte nicht mehr so viel Zeit für die Pferde. Ich kam als 17-Jähriger aus Frankreich zurück und machte die zweijährige landwirtschaftliche Jahresschule am Strickhof in Zürich.

#### *Hast du den Rennsport völlig aufgegeben damals?*

Nein, ich trainierte ein paar Rennpferde während der landwirtschaftlichen Ausbildung, aber es rechnete sich nicht. Damals gab es die Trio-Wette, aber sie funktionierte nicht in der Schweiz. Ich sah im Galopprennsport die Möglichkeit nicht, mir auf unserem Hof eine Existenz zu schaffen.

#### *Dann hast du dich in die anderen Disziplinen gestürzt?*

Nach der landwirtschaftlichen Schule arbeitete ich zuerst neun Monate lang im Gestüt Röttgen in Köln Heumar. Ein traumhaftes Gestüt auf 400 Hektaren mit Milchwirtschaft, erfolgreicher Rennpferdezucht und Trainingsbetrieb für

den Rennsport. Gestütsleiter war Dr. Freiherr von Lepel, Stallchef des berühmten, wunderschönen Stutenstalls war Herr Glink. Eines nachts durfte ich ganz allein zwei sehr wertvolle Stuten überwachen, die in dieser Nacht zwei sehr teure Fohlen werfen sollten. Ich stand unter riesigem Druck und war mächtig stolz, als ich am Morgen zwei gesunde Fohlen präsentieren konnte. Das war ein sehr prägendes Erlebnis für mich.

#### *Hast du mehr in der Praxis gelernt als auf der Schulbank?*

Definitiv. Ich war kein guter Schüler, aber ich schrieb gute Aufsätze über das Weiden der Fohlen, die ich lange beobachtete, was mir wieder viel half, wenn es dann ums Einreiten ging.

#### *Wann ging denn das los mit der Karriere als Springreiter?*

Ich führte damals einen Schulbetrieb mit 16 Schulpferden und gab fast den ganzen Tag Unterricht. Aber dieser Schulbetrieb befriedigte mich nicht. Viele Schüler kamen nur einmal pro Woche. Aber mit einmal reiten in der Woche lernt man es nicht. Ich lernte zu dieser Zeit den Mentaltrainer, Sportmotivator und Sophrologen René Abrésol kennen. Er sagte, wenn du das willst, kannst du in zwei Jahren in den Top Ten der Schweizer Springreiter sein. Und tatsächlich war ich zwei Jahre später mit der Stute La Rochelle Sechster bei der Schweizermeisterschaft der Elite.

Ich war bereits 40, als ich in den grösseren Sport kam, und habe 1998 meine ersten internationalen Grands-Prix geritten, dann die ersten Nationenpreise unter Equipenchef Martin Walther.

#### *Hast du dich je auch mit der Westernreiterei, den töltenden Gangpferden und Herangehensweisen wie Parelli oder anderen beschäftigt?*

>>>

Ja, schon als kleiner Junge durfte ich im Winter dreispännig pfeifen und im Sommer mit dem Schwadenrechen Heu zetteln. Pat Parelli kenne ich persönlich. Er war mehrmals bei uns und war eigentlich ein Rodeoreiter, der ganz klar etwas kann und sich jeder Herausforderung stellt. In jedem Sport, jeder Disziplin gibt es grossartige Pferdeleute, von denen man vieles lernen kann. Auch bei den Isländern geht es um dasselbe wie in unserer Reiterei: das Beste aus einem Pferd machen.

### *War für dich von klein auf klar, dass du die Familientradition fortsetzen würdest?*

Dass ich die Landwirtschaft weiter betreiben würde, ja, das war auch der Grund, warum ich von Chantilly zurückkehrte. Aber dass ich je Reitlehrer werden würde, hätte ich als Junge nicht geglaubt.

### *Wann hast du den Betrieb übernommen – und wie ging das zusammen mit deiner eigenen Karriere als S-Springreiter, Trainer und Pferdehändler?*

Mein Vater übergab mir den Betrieb 1984 in Pacht; 1986 habe ich ihn ganz übernommen. Marie-Line war im Unterschied zu mir schon mit 20 eine klar auf den Sport fokussierte Dressurreiterin, wurde Schweizermeisterin, vertrat die Schweiz bei den Weltmeisterschaften 2006 in Aachen und beim Weltcupfinal. Wir ritten eine Zeit lang gleichzeitig auf internationalem Niveau. Aber daneben mussten wir immer daran arbeiten, dass der Betrieb mit Pensions- und Ausbildungspferden, mit Unterricht und Pferdehandel funktionierte. Man muss offen sein, nachgefragte Dienstleistungen anzubieten, immer noch besser zu rationalisieren und die Betriebsabläufe zu verbessern. Für mich ist Unterricht ein wichtiges Standbein, etwa 50 Prozent Dressur und 50 Prozent Springen.

### *Du hast auch fern der Heimat, z.B. in Griechenland, unterrichtet. Wie kam es dazu?*

Ich ritt in Athen Nationenpreis und wurde von einem internationalen griechischen Reiter gefragt, ob ich nach Griechenland zum Trainieren käme. Ich tat dies und begleitete das ganze Griechen-Team zu den Mittelmeerspielen. Es war eine faszinierende Veranstaltung, vergleichbar mit den Olympischen Spielen im Kleinformate und mit sämtlichen Sportarten. Die Griechen waren dann auch in vielen Sportarten erfolgreich, nur leider nicht im Reiten. Da fehlte ihnen zu viel an Wissen, Können und Reitkultur. Als Trainer hat mich das Griechenabenteuer sportlich nicht unbedingt weitergebracht, trotzdem war es eine tolle Zeit.

### *Marie-Line und du habt beide Töchter bis ins S gefördert, Aurélie im Springen und Estelle sogar in Dressur und Springen. Estelle ist aktuell Schweizermeisterin Dressur*

Bilder: zvg



### *– es gibt nicht viele Beispiele von Rösselerfamilien, wo das so gut klappt. Was ist das Geheimnis?*

Aurélie ritt 5\*-Springen, war zwei Mal als Junge Reiterin an Europameisterschaften dabei und brachte Teamsilber nach Hause. In der Dressur wurde sie Pony-Schweizermeisterin und nahm auch an den Pony-Europameisterschaften in der Dressur teil. Dann studierte sie Wirtschaft, lernte Russisch und arbeitet heute bei einem grossen Beratungsunternehmen. Sie liebt die Reiterei, aber sie wollte sie nicht zum Beruf machen.

Estelle hat die Berufsmatur gemacht und reitet Springen und Dressur auf S-Level. Sie ist heute mit erst 25 eine tolle und erfolgreiche Berufsreiterin und hat bereits den eidgenössischen Fachausweis «Spezialist der Pferdebranche» erworben.

Ich sagte meinen Kindern: «Ich kann euch das Reiten beibringen, aber ich kann euch nicht millionenteure Super-Knaller kaufen.» Also mussten sie einfach das Beste aus den Pferden machen, die sie hatten, waren gezwungen, ihnen optimale Grundlagen zu geben und richtig gut zu reiten. Sie lernten natürlich viel von Marie-Line und mir, profitierten vom Wissen von Artur Kottas. Auch ihre damaligen Juniorentrainer Willi Melliger und Albert Lischer haben ihnen viel beigebracht und beide stark motiviert. Wenn es ein Geheimnis gibt, dann ist es die vielseitige Ausbildung von jungen Pferden und jungen Reitern. Zu den guten Grundlagen gehört es, ein Pferd so zu reiten, dass du von A nach B kommst, ohne Ausreden, immer an der Kommunikation, der Zusammenarbeit Pferd-Mensch in allen Situationen zu arbeiten. Aber das ist kein Zaubertrick, sondern ehrliche, oft anstrengende und manchmal abenteuerliche Arbeit.



Andrew Nicholson, Dominik Burger und Ernst Wettstein beobachten die Leistungen ihrer Reiterinnen und Reiter. (rechts)

Letzte Anweisungen vor dem Einreiten. (linke Seite)

*Du bist nun bereits das vierte Jahr verantwortlicher Trainer Dressur und Springen für die Kader der Schweizer Vielseitigkeitsreiter. Siehst du Fortschritte?*

Ja, es ist viel passiert in dieser Zeit. Wir haben ein sehr gutes Konzept, es sind sicht- und zählbar deutlich mehr Reiter, die kompetitiv auf 4\*-Level reiten. Dank dem haben wir auch echten Selektionsdruck, was die Elitekadermitglieder zu grösseren Anstrengungen motiviert. Grösstes Defizit war die Dressur. Da ist viel geschehen. Und die Leader helfen mit ihrem Vorbild. Felix Vogg, der regelmässig 70 Prozent reitet, ist natürlich sehr motivierend, auch Robin Godel und Melody Johnner, die das immer häufiger schaffen.

Auch im Springen zeigt die Statistik, dass wir besser geworden sind. Wir müssen einfach auch konkurrenzfähig springen, das heisst auch an offiziellen Springturnieren teilnehmen. Aber wir reiten Parcours nicht zum Gewinnen, sondern ruhig wie im CC-Parcours. Im Training darf Zeitüberschreitung sowieso kein Thema sein.

*Wie steuert man heisse Buschpferde losgelassen durchs Dressurprogramm?*

Das Wort «Dressur» ist eigentlich völlig unpassend. Es geht nicht um «Sitz-Platz», sondern wie in den anderen Disziplinen auch um Zusammenarbeit Pferd-Mensch, um Beweglichkeit, Balance, um das Arbeiten aus der Hinterhand. Wenn ich mich aufs Pferd setze, bin ich auch für seinen Körper verantwortlich.

*Buschpferde springen aus hohem Tempo im Gelände, machen dabei eine entsprechend flachere Springkurve als im Parcours und dürfen, ja sollen hohe Hecken*

*durchwischen. Wie kann man ihnen beibringen, dass sie im Springparcours kugelrund springen und nichts berühren sollen?*

Es macht den guten Reiter aus, dass er erkennt, wann er wo, wie, in welchem Tempo gegen einen Sprung reitet. Er kennt sein Pferd so gut, dass er am Tag nach dem Gelände auch spürt, ob es etwas Muskelkater hat, vielleicht etwas langsamer agiert und reagiert und er ihm etwas mehr Platz und Zeit geben muss. Ich muss mein Pferd so gut kennen, dass ich weiss, wie ich das hinkriege.

*Du wirst bei den Olympischen Spielen in Tokio mit dabei sein. Wie läuft die Vorbereitung und wie ist die Stimmung im Kader und unter euch Trainern?*

Die Stimmung unserer «Familie» war top bei den Wintertrainings. Felix Vogg ist klar der Teamleader. Auch die Trainer untereinander haben es sehr gut, was unserem Equipencheff sehr wichtig ist. Andrew Nicholson und Lesley McNaught sind super Typen und geben den Reitern immer positive, aufbauende Rückmeldungen.

*Wie schaffst du es – mit deinen vielen Verpflichtungen und dem Hof – ein vereinbares Leben im Beruf und Privatleben zu führen?*

Dies ist nicht immer einfach. Aber meine Verbundenheit zu meinen beiden Töchtern steht darüber. Und dazu kommt meine Lebenspartnerin Jeannette, die mir Kraft und Energie gibt und mir den Rücken stärkt.

*Hast du noch eine wichtige Botschaft für die «Kavallo»-LeserInnen, die du ihnen gern auf den Weg geben möchtest?*

Arbeitet auf Augenhöhe, positiv und motivierend mit euren Pferden zusammen und gestattet euch keine Ausreden. Sagt dem Pferd nicht NEIN, sondern JA, ändert euer Verhalten und behaltet euer Verständnis so lange, bis es klappt. 🐾

*Zur Person*



Ernst Wettstein wurde am 14. 4. 1956 auf dem Fohlenhof in Wermatswil bei Uster geboren, wo seine Familie seit 1833 ansässig ist. Er war nach einer erfolgreichen Rennreiter-Karriere während mehrerer Jahre im Elitekader der Springreiter und trainiert unter anderem seit vier Jahren die Kader Concours Complet in Dressur und Springen.